Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Beitrag zur Rassenfrage des deutschen Hühnerhabichts, Accipiter gentilis (L.)

Bährmann, Udo

1937

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97030

Visual Library

3.* Fortpflanzungsbiologische Notizen über einen Aufenthalt im mexikanischen Staate Veracruz. Journ. f. Ornith. 78 (1930) S. 39—46.
4. Zu den Verbrechern und Vögeln der Tres Marias Inseln. Deutsche Schule im Auslande (Mexico-Heft) 22 (1930) S. 333—339.
5.* *Passer domesticus* L. in Mexico. Journ. f. Ornith. 79 (1931) S. 317—319.
6.* Zugsbeobachtungen im Winter und Frühling 1932 in Wolfgang, Graubünden. Ornith. Beobachter 30 (1932/33) S. 94—97.
7.* Zweiter Beitrag zum Frühjahrsdurchzug in den Graubündner Alpen. Schweiz. Arch. f. Ornith. I, Heft 4 (1934) S. 141—152.
8.* Zur Brutbiologie des Berglaubvogels. Ornith. Monatsber. 42 (1934) S. 65—68.
9.* Zu den Lebensgewohnheiten von *Scardafella i. inca* (Lesson) in Mexico. Ebenda, S. 103—110.
10.* Bemerkungen zu den Stimmen einiger Hochlandsvögel Guatemalas. Ebenda 43 (1935) S. 6—10.
11.* Ueber das Verhalten brutpflegender Männchen von *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.). Ebenda, S. 33—37.
12.* Beitrag zur Fortpflanzungsökologie der Hochgebirgsvögel. Beitr. z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 12 (1936) S. 98—105.
13.* Zur Vogelwelt der Neustädtler Bergbaulandschaft, von ihren Wandlungen im Lauf der letzten 10 Jahre. Glückauf (Zeitschr. d. Erzgebirgsvereins) 57 (1937) S. 103—105.

Ferner sind noch im Erscheinen:

14. Ueber Beobachtungen auf den Tres Marias Inseln (Verh. VIII. Int. Ornith.-Kongrefs).
15. Zusätze zu Grisons Buch über die Vögel von Guatemala (Mitt. Zool. Museum Berlin).

Als Manuskript im Arch. des VsO befindet sich:

16. Vogelkundliche Beobachtungen aus der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg i. Erzgeb.

*

Die mit * bezeichneten Arbeiten sind von dem Vater des Verstorbenen, Herrn Max Heilfurth in Schneeberg-Neustädtel, in Sonderdrucken dem Archiv des VsO überwiesen worden, wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals der Dank des VsO ausgesprochen sei.

Ein Beitrag zur Rassenfrage des deutschen Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis* (L.)

Von Udo Bährmann, Mückenberg N/L.

Einleitung

Mit der Veröffentlichung der nachfolgenden Ausführungen, wozu ich durch die seit einer Reihe von Jahren angesammelten Bälge und Skeletteile in meiner Sammlung ermutigt werde, soll versucht werden, zur Kenntnis der viel umstrittenen Rassenzugehörigkeit des deutschen Hühnerhabichts beizutragen.

Trotz der eingehenden Untersuchungen, die wir E. Lehn Schiöler (6) verdanken, der die von Chr. L. Brehm (1) zuerst erkannten Verschiedenheiten zwischen nordischen und mittel-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

europäischen Hühnerhabichten bestätigte, wurde die rassenmäfsige Abtrennung des mitteleuropäischen Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis gallinarum* Br., von dem terra typischen *Accipiter gentilis gentilis* (L.) nicht allgemein anerkannt.

E. Hartert (2) bemerkt dazu in den Zusätzen und Berichtigungen zu seinem Werk, dafs fernere Untersuchungen durchaus notwendig sind, um die Form *gallinarum* zu bestätigen. Im Zuge seiner Veröffentlichungen in Berajah brachte bald darauf O. Kleinschmidt (3) eine ausführliche Abhandlung über den Weltformenkreis *Falco Palumbarius*, worin der Verfasser E. Lehn Schiölers Feststellungen nicht nur stützt, sondern noch ergänzt. Seitdem ist von anderer Seite zur Bestätigung dieser zweifelhaft scheinenden Rasse nichts Neues erschienen. Es sind zwar über ihre Unterscheidbarkeit in neuerer Zeit Meinungsverschiedenheiten entstanden, die zwischen E. Stresemann und O. Kleinschmidt zu gegenteiligen Ansichten führten. Da aber beide als hervorragende Forscher auf dem Gebiete der Rassenkunde bekannt sind, so kann man nur annehmen, dafs der Grund der Unstimmigkeit in der verschiedenen Beurteilung des Rassenwertes zu suchen ist.

E. Stresemann (7) beschränkt seine letzten Untersuchungen auf die Färbung des Jugendkleides, denn alle übrigen, wie er sagt, von E. Lehn Schiöler aufgeführten Unterscheidungsmerkmale haben sich nicht als konstant erwiesen. Ihm standen 4 junge Hühnerhabichte aus Mittelschweden zur Verfügung, die keinen Unterschied in der Grundfarbe gegenüber mitteleuropäischen Stücken zeigten. Er betrachtet daher die Indentität des deutschen Hühnerhabichts mit *Accipiter gentilis gentilis* (L.) als erwiesen.

Nach einer daraufhin von O. Kleinschmidt (4) erneut vorgenommenen Nachprüfung besteht nach seiner gegenteiligen Ansicht kein Zweifel an der Verschiedenheit zwischen *gentilis* und *gallinarum*. Die Unterscheidungsmerkmale, die von ihm für die wichtigsten gehalten werden, bestehen in der unterschiedlichen Brustbeingröfse und in der Abweichung der Zeichnung des Gefieders.

In dem soeben erschienenen Ergänzungsband zu E. Hartert, Vögel der pal. Fauna, kann sich Fr. Steinbacher (8), trotz der von E. Lehn Schiöler und O. Kleinschmidt festgestellten Gröfsenunterschiede im Knochenbau, nicht zur Annahme einer besonderen mitteleuropäischen Rasse entschliefsen. Er schliefst sich den von E. Stresemann dargelegten Ansichten an und hält *Accipiter gentilis gallinarum* Br. für ein Synonym der Nominatform.

Nach Vorausschickung dieser Bemerkungen, die die gegenwärtigen Auffassungen in der Rassenfrage unseres Hühnerhabichts beleuchten, lasse ich meine eigenen Untersuchungen folgen. Sie stützten sich auf das Material meiner Sammlung. Sie enthält im Ganzen 122 Hühnerhabichtsbälge, davon entfallen auf Mitteldeutschland 106, Westdeutschland (Mittelrhein) 3, Schweden 6, Norwegen 2, Finnland 1, Sardinen 2 und Rumänien 2. Aufserdem

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

konnten 164 Brustbeine mit Schultergürtel, die meisten mit einem oder zwei Oberschenkeln und einer kleineren Anzahl Becken, die dazu gehören, untersucht werden. Von den Brustbeinen entfallen auf Mitteldeutschland 132, Westdeutschland (Mittelrhein) 2, Schweden 28 und Norwegen 2. Die Mehrzahl gehört zu den untersuchten Bälgen.

1. Jugendkleid

Man kann innerhalb einer grofsen Balgserie nach der Grundfarbe 3 individuelle Varietäten erkennen:

1. eine gelblichweifse (var. *albida*)
2. eine rostgelbliche (var. *fulviana*)
3. eine rostrote (var. *rufina*).

1 ist nicht identisch mit der jahreszeitlichen Auflichtung, wie sie bei Individuen der rostgelblichen oder rostroten Varietät früher oder später erfolgt. Diese lichte Färbung kommt bereits im frischen Jugendkleid, wenn auch äufserst selten, neben den weniger seltenen rostroten und den in überwiegender Mehrzahl rostgelblich gefärbten jungen Hühnerhabichten in Mitteldeutschland vor.

Unabhängig von diesen 3 Grundfarben variiert in ihrer Zusammensetzung als Ganzes betrachtet die Zeichnung. Sie verdient einer näheren Betrachtung, da einige Autoren in der stärkeren und schwächeren Fleckung der Tarsalbefiederung ein Rassenmerkmal angenommen haben. Wir werden sogleich sehen, dafs die Fleckung der Oberschenkel, die bis zur Zeichnungslosigkeit variiert, die Gesamtzeichnung als deren Fortsetzung kennzeichnet. Denn sowohl grobe als auch eine feine Fleckung auf der Unterseite des Körpers zeigt viel öfter caudalwärts eine Verminderung als Gleichmäfsigkeit von der Brust bis auf die Unterschwanzdecken. So folgen auf einer breiten Lanzettfleckung auf der Vorderbrust grobe Tropfenflecken auf der Hinterbrust, die an den Brustseiten gröfser werden und sogar die Form von Herzflecken annehmen. An den Brustseiten haben viele Federn teils durchgehende, teils bis zum Schaft reichende, einseitige verdeckte Querbinden. Häufig ist am Bauch die Tropfenfleckung schmaler als auf der Hinterbrust, seltener ebenso stark. Sie greift auf die Unterschwanzdecken über. Unter so gezeichneten Hühnerhabichten ist die Zeichnung der Schenkelbefiederung kräftig entwickelt, entweder aufsen und innen kurzgefleckt oder mit breiten lanzettförmigen Flecken auf der Aufsenseite.

Zeigt dagegen die Oberbrust eine schmale Längsfleckung, so schliefst sich auf der Hinterbrust eine feine Tropfenfleckung an, die sich nach den Brustseiten zu vergröfsert, mitunter an dieser Stelle bei einzelnen Federn bis zur Herzfleckengröfse. Diesen fehlt meistens die basale Querbänderung, deren Schwinden mit der Reduzierung der Zeichnung im Zusammenhang steht, denn die entgegengesetzte Erscheinung bestätigen kräftig gefleckte

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Exemplare. Nach dem Bauch zu verkleinert sich die Tropfenfleckung zu Pfeilflecken, die bis auf die Unterschwanzdecken herabgehen oder an dieser Stelle in feinen Schaftstrichen enden. Eine noch weitere Reduzierung der Zeichnung, sodafs auch die letzten Spuren auf den Unterschwanzdecken erloschen sind, kommt bei einzelnen Individuen vor. Solche feingezeichneten Hühnerhabichte haben auf der Aufsenseite fein gestrichelte und auf der Innenseite ungefleckte Schenkel, oder deren Befiederung ist überhaupt zeichnungslos.

Vergleichen wir das nach mitteldeutschen Vögeln gekennzeichnete Variationsbild in seiner weiteren geographischen Ausdehnung über Skandinavien, so bemerken wir das häufigere Auftreten der auf der Unterseite gelblichweifsen Varietät. Von den in meiner Sammlung enthaltenen jungen Habichten haben 2 von 3 Stück aus Schweden und ebensoviel aus Norwegen eine helle Grundfarbe. Während somit in diesen Gebietsteilen die Phäomelanintöne bei einem gewissen Prozentsatz der Individuen eine Verminderung erfahren, sind die klimatischen Verhältnisse auf die in der Zeichnung stärker konzentrierten Eumelanine ohne erkennbaren Einflufs. Die kräftig entwickelte grobe Zeichnung gehört zu den Eigentümlichkeiten der skandinavischen Hühnerhabichte. Die auf der Brust grobgefleckten Stücke haben grofse Herzflecken an den Federspitzen der Brustseiten bis weit an die Weichen herab. Aufserdem besitzen sie teils unvollständige, teils durchgehende, versteckte Basalbinden. Mitteldeutsche Vögel, die hinsichtlich ihrer Zeichnung auf derselben Variationsstufe stehen, zeigen dagegen in verkleinertem Mafse die Herzfleckigkeit und grobe Brustfleckung. Ein in das andere Extrem fallender Habicht aus Schweden, dessen Unterseite der rostgelblichen Varietät entspricht, der aber als fein gezeichnet bezeichnet werden mufs, hat trotzdem die Neigung zur kräftigen Zeichnungsausbildung, da auf der Brust und sogar am Bauch wurzelwärts einseitig quergefleckte Einzelfedern vorhanden sind.

In den neben der kräftigen Längszeichnung auftretenden Querelementen und dem im basalen Teil vieler Federn stärker zum Durchbruch kommenden Zeichnungspigment sehe ich den Charakter der nordischen Habichtsrasse im Jugendkleid. Auch gehört die Herzfleckigkeit in so auffallender Ausprägung zu den typischen Merkmalen in diesem Kleide.

2. Alterskleid

Die Neigung der Nordländer zur Entwicklung einer kräftigen Zeichnung im Jugendkleid, die für die Rassenunterschiede charakteristisch ist, vererbt sich in den Alterskleidern weiter. Bei frischvermauserten Vögeln, wie ich sie aus Schweden besitze, wirkt die Querzeichnung besonders ausdrucksvoll durch ihre dunkle

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tönung auf leuchtend weifsem Untergrund, namentlich an der Brust und an den Seiten. Sie neigt zuweilen dazu, dafs sie am Bauch feiner und gleichzeitig blasser wird. Solche Exemplare befinden sich ihrerseits auf der Anfangsstufe der in Nordosteuropa stärker einsetzenden geographischen Veränderlichkeit, die zu weiterer Auflichtung der Unterseite führt. Diese Tatsache berechtigte zur Abtrennung der Rasse *Accipiter gentilis buteoides* (Menzb.) mit schmaler und blasser Querbänderung, die mitunter in der Mitte des Bauches im Erlöschen begriffen ist.

Die mitteldeutschen Hühnerhabichte haben in der Zeichnung ihrer Alterskleider einen mehr gleichmäfsig gebänderten Charakter von der Brust bis zu den Unterschwanzdecken. In ihrer Grundfarbe erreichen sie nicht jenen Grad der schwedischen Vögel, die das Weifs der Unterseite in einem reineren Ton hervorbringen. Sie haben oftmals in vollkommen frischvermauserten ad/jun. Kleid auf der Oberbrust und den Unterflügeldecken einen gelblichen Anflug. In diesem Kleid erfolgt bereits eine Reduktion der Schwanzbänderung. Sie beginnt auf den äufseren Steuerfedern mit dem Schwinden der Endbinde und der nachfolgenden, indem sich diese nicht über die ganze Breite der Innenfahne ausbreitet und auf der Aufsenfahne fehlt. Die Männchen scheinen in ihrer ontogenetischen Entwicklung in dieser Beziehung den Weibchen vorauszueilen. In dem mehrjährigen ad/sen. Kleid der Männchen ist die Schwanzzeichnung auf der Unterseite der äufseren und auf der Oberseite der mittleren Steuerfedern erloschen.

Die mit dem Alter fortschreitenden Veränderungen in der Schwanzzeichnung erfolgen bei den schwedischen Hühnerhabichten langsamer. Das bestätigen die mir vorliegenden Männchen im ad/jun. Kleid aus Schweden. Sie haben durch Beibehaltung des jugendlichen Zeichnungscharakters besonders kräftig ausgeprägte dunkle Binden, die sich ohne Einschränkung bis auf die Aufsenfahne der äufseren Steuerfedern des Schwanzes ausdehnen. Es sind Verschiedenheiten, die zwischen schwedischen und mitteldeutschen Habichten in dem Entwicklungscharakter ihrer Zeichnung deutlich werden. Sie werden noch deutlicher in Osteuropa, wo die in stärkerem Mafse vorgeschrittene Reduktion der Zeichnung auf der Oberseite des Schwanzes in diesem zweiten Kleide die von E. Lönnberg (5) beschriebene Rasse *Astur gentilis balcanicus* kennzeichnet. Darüber hinaus zeigt die Rasse *Accipiter gentilis arrigonii* (Kl.) auf Sardinien den höchsten Grad des fortschrittlichen Charakters in der oberen Schwanzzeichnung.

3. Größenverhältnis

Zu den geringfügigen geographischen Verschiedenheiten in der Färbung und Zeichnung kommen weitere Unterscheidungsmöglichkeiten. Das sind Gröfsenunterschiede, die als Rassenmerkmal

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

für unseren Hühnerhabicht einen günstigeren Maſsstab darstellen. Wir wissen aus den Untersuchungen, die E. Lehn Schiöler über die Gröſse dänischer und nordischer Habichte anstellte, daſs eine geringe Zunahme der Flügellänge nach Norden erfolgt. Wie sich dem gegenüber die Gröſsenunterschiede mitteldeutscher Habichte verhalten, soll folgende Gegenüberstellung zugleich mit den mir zur Verfügung stehenden Stücken aus Schweden, Norwegen und Finnland zeigen.

Maßtabelle A

Fundort	Flügel-länge	Schwanz-länge	Index	Culmen	H-Kralle	Sex.
			1. Schweden			
Upland	368	255,0	144,1	27,4	34,4	♀ ad.
Närke	366	279,0	131,9	26,8	35,0	♀ juv.
Gästrikland	359	267,4	134,2	27,0	32,2	„
Upland	331	230,0	143,8	22,9	28,5	♂ ad.
„	325	227,0	143,1	22,0	28,4	♂ juv.
„	324	250,0	129,6	23,9	29,5	♂ „
			2. Norwegen			
Röreos	366	264,0	138,6	26,5	35,8	♀ juv.
Tanafjord	365	274,0	133,2	25,0	33,8	♀ „
			3. Finnland			
Heinjoki	332	238,5	139,4	24,0	30,0	♂ ad.
			4. Mitteldeutschland			
			Brut- und einheimische Sommervögel			
	Max.:	361,0	265,5	139,2	27,5	33,8
8 ♀♀ ad.	Min.:	342,0	251,0	132,5	24,2	30,8
	Mittel:	351,7	253,8	137,3	25,5	32,5
	Max.:	352,0	270,0	140,7	27,5	34,5
11 ♀♀ juv.	Min.:	334,0	238,8	130,6	22,7	30,5
	Mittel:	343,5	257,7	134,3	25,0	32,5
	Max.:	321,0	229,0	145,1	22,9	29,0
12 ♂♂ ad.	Min.:	303,0	210,2	139,9	21,4	25,0
	Mittel:	313,0	221,5	142,1	22,3	27,2
	Max.:	316,0	235,5	142,7	22,8	28,8
16 ♂♂ juv.	Min.:	301,0	212,3	132,2	20,8	25,2
	Mittel:	310,0	229,1	135,3	21,6	26,6

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Wintervögel

Anzahl		Flügel-länge	Schwanz-länge	Index	Culmen	H-Kralle
8 ♀♀ ad.	Max.:	361,0	266,7	144,2	26,1	33,6
	Min.:	347,0	244,0	134,8	23,0	31,1
	Mittel:	352,0	252,0	140,3	24,9	32,6
20 ♀♀ juv.	Max.:	358,0	271,0	139,0	26,2	34,5
	Min.:	336,0	251,0	131,0	24,0	29,0
	Mittel:	350,5	260,1	134,6	24,9	32,3
6 ♂♂ ad.	Max.:	321,0	225,1	144,5	22,6	29,0
	Min.:	305,0	216,0	138,9	21,8	26,8
	Mittel:	313,0	220,5	141,7	22,3	27,7
19 ♂♂ juv.	Max.:	315,0	236,0	137,5	23,9	29,2
	Min.:	292,0	215,0	131,7	20,3	25,2
	Mittel:	308,4	229,1	134,4	21,5	27,3

5. Westdeutschland

Nieder-Ingelheim	321	219,3	146,3	23,5	28,0	♂ ad.
„	310	216,0	144,0	22,2	27,5	♂ ad.
„	315	238,4	132,1	21,5	27,1	♂ juv.

6. Rumänien

Dobrudscha	323	228,0	141,6	22,0	25,9	♂ ad.
„	312	229,0	136,2	20,1	25,9	♂ juv.

7. Sardinien

Villagrande	333	245,0	135,9	21,8	32,9	♀ ad.
„	337	259,0	130,4	23,0	33,0	♀ juv.

Die vorstehenden Maſse zeigen zunächst einen bemerkenswerten Altersdimorphismus in der Flügellänge sowohl wie in der Schwanzlänge beider Geschlechter. Die einjährigen Vögel haben durchschnittlich kürzere Flügel als die mehrjährigen. Das umgekehrte Verhältnis ist in der Schwanzlänge zu beobachten. Das zeigen die errechneten Flügel-Schwanz-Indexwerte ganz deutlich, besonders bei den Männchen.

Des weiteren können wir feststellen, daſs die Flügel- und Schwanzmasse geographisch variieren. Die in Mitteldeutschland brütenden Hühnerhabichte erreichen das Maximalmaſs in der Flügel- und Schwanzlänge der nordischen Vögel nicht mehr trotz starker Ueberdeckung ihrer Variationsbreite. Die kräftigere Ge-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

staltung der Nordländer kommt auch in dem stärkeren Schnabelbau und der durchschnittlich gröſseren Hinterkralle zum Ausdruck.

Am sichersten ist der Gröſsenunterschied an den Brustbeinen nachweisbar. Ich besitze eine stattliche Anzahl Brustbeine von Sommervögeln sowohl wie von Wintervögeln, namentlich aus Mitteldeutschland. Ihre auf Grund der Ausmessungen ermittelten Variationsextreme, die im Hinblick auf die zahlenmäſsige Stärke des Untersuchungsmaterials konstante Werte darstellen, bilden eine sichere Grundlage für den Vergleich mit dem mir zur Verfügung stehenden Material aus Schweden und Norwegen.

Maßtabelle B

Fundort	Stl.	V. St. Br.	Cor.	V. St. Br./Stl. Ind. %	Cor./Stl. Ind. %	Fem.
			1. Schweden			
			Sommervögel			
			♀♀			
Upland	94,5	39,0	51,0	41,26	53,96	—
„	93,0	39,4	50,6	42,36	54,40	—
„	89,8	39,9	49,0	44,43	54,56	87,2
„	89,6	38,0	49,5	42,41	55,24	—
„	89,6	40,5	50,0	45,20	55,80	91,1
Smaland	89,5	38,8	50,5	43,35	56,42	89,3
Mittelwert:	90,98	39,26	50,10	43,16	54,60	89,20
			♂♂			
Upland	84,5	36,0	45,0	42,60	53,25	79,3
„	84,0	35,4	46,0	42,14	54,76	78,3
„	83,4	35,5	45,0	42,56	53,95	79,2
„	83,2	34,0	46,0	40,86	55,28	—
„	82,1	36,2	44,5	44,09	54,20	78,3
„	82,0	37,5	44,4	45,72	54,13	79,0
Härjedalen	83,5	37,0	45,9	44,31	54,97	—
Angermannland	81,2	35,0	45,0	43,10	55,41	—
Jämtland	80,5	34,5	45,0	42,85	55,90	—
Smaland	80,0	36,0	44,2	45,00	55,25	—
Mittelwert:	82,44	35,71	45,10	43,32	54,71	78,82
			Wintervögel			
			♀♀			
Lappland	92,5	40,0	51,0	43,24	55,13	—
Upland	91,2	38,4	50,4	42,10	55,26	—
Norrbotten	91,0	40,0	51,2	43,95	56,25	—
Närke	90,6	41,5	50,7	45,80	55,95	90,2
Västergötland	90,5	38,0	51,0	41,98	56,34	89,4
Gästrikland	89,2	42,0	48,4	47,08	54,26	—
Mittelwert:	90,83	39,98	50,45	44,02	55,53	89,80

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Fundort	Stl.	V. St. Br.	Cor.	V. St. Br./Stl. Ind. %	Cor./Stl. Ind. %	Fem.
			♂♂			
Upland	85,1	37,1	47,5	43,53	55,81	—
„	84,0	37,0	46,9	44,04	55,83	82,8
„	83,1	36,5	46,5	43,92	55,95	76,4
„	82,0	36,0	45,6	43,90	55,60	80,6
„	81,5	36,0	44,5	44,17	54,60	—
„	81,0	37,0	44,0	45,69	54,32	—
Mittelwert:	82,78	36,60	45,83	44,20	55,38	79,60
			2. Norwegen			
			♀♀			
Röreds	94,0	38,0	51,0	40,42	54,25	88,2
Tanafjord	93,1	41,0	51,5	44,03	55,31	93,6
			3. Mitteldeutschland			
			Brut- und einheimische Sommervögel			
Max.:	89,5	39,0	50,7	46,37	61,52	88,6
22 ♀♀ Min.:	80,4	34,0	45,7	40,58	54,53	83,0
Mittelwert:	84,62	36,22	47,96	43,01	56,67	85,58
Max.:	80,5	35,4	44,9	46,85	58,91	78,7
34 ♂♂ Min.:	72,6	31,2	40,9	40,64	53,39	73,0
Mittelwert:	75,99	32,66	42,66	43,12	56,39	75,65
			Wintervögel			
Max.:	89,0	40,0	50,5	47,90	61,00	90,7
34 ♀♀ Min.:	80,0	34,0	44,5	40,06	54,20	80,4
Mittelwert:	84,24	36,61	47,48	43,41	56,63	84,90
Max.:	80,5	35,6	44,3	46,70	58,21	78,0
36 ♂♂ Min.:	72,0	31,0	40,3	41,33	53,29	71,5
Mittelwert:	75,50	32,40	42,13	43,35	55,86	75,59
			4. Westdeutschland			
			♂♂			
Nieder-Ingelheim	76,4	31,0	41,6	40,57	54,45	72,9
„	76,0	33,0	42,9	43,42	57,13	75,4

Die metrischen Brustbeinlängen beider Geschlechter berühren sich mit ihren entgegengesetzten Variationsextremen. Im Vergleich zu ihnen ist der relative Gröſsenunterschied der Geschlechter in der Flügellänge viel gröſser, da zwischen den entsprechenden Variationsextremen ein unüberbrückbarer Abstand besteht. Der Geschlechtsunterschied, der auch in der metrischen Coracoidlänge

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

vorhanden ist, geht jedoch vollständig verloren, wenn man die errechneten Werte der Indices zum Vergleich heranzieht. Obgleich die einzelnen Indexwerte in keinem regelmäfsigen Zusammenhang zu der Gröfse der Objekte stehen, so ist doch das porportionale Verhältnis der Mittelwerte beider Geschlechter fast genau dasselbe. Diesem Gröfsenverhältnis entsprechen die mitteldeutschen Hühnerhabichte.

Vergleichen wir ihre wichtigsten Skeletteile mit denen von Exemplaren aus den nordischen Ländern, so können wir feststellen, dafs sie einander einen recht augenfälligen Gröfsenunterschied aufweisen. In Schweden und Norwegen ist die kräftigere Ausbildung im Knochenbau gegenüber den mitteldeutschen Hühnerhabichten einwandfrei aus den Breiten- und Längsmafsen der Brustbeine zu ersehen und auffälliger als an den Flügelmafsen. Die Brustbeine der gröfsten schwedischen Männchen erreichen die durchschnittliche Brustbeingröfse der mitteldeutschen Brutzeitweibchen. Das ist ein erstaunlicher geographischer Gröfsenunterschied, wenn man bedenkt, dafs in Mitteldeutschland die am Horst erbeuteten gröfsten Männchen nur das Minimum der Weibchen in ihrer Brustbeingröfse erreichen. Nicht anders verhält es sich mit den übrigen Knochen. Die Coracoide sind bei den Schweden kräftiger entwickelt und länger. Von den Beinknochen sind die Oberschenkel trotz beträchtlicher individueller Schwankung durchschnittlich länger. Das Becken ist im Ganzen gröfser und massiger, sodafs Stücke aus Mitteldeutschland dagegen zierlich aussehen. Diese osteologischen Unterschiede, die sich in der Körpergröfse auswirken, sind ein schöner Beweis dafür, dafs die nordischen und die mitteldeutschen Hühnerhabichte ihrer Gröfse nach verschieden sind und dafs die hervortretenden Verschiedenheiten grofs genug sind, dafs sie nomenklatorisch festgelegt werden müfsten. Wenn man sie ignoriert, dann mufs man eine Anzahl anerkannter Rassen, deren geographische Unterschiede geringeren Grades sind, als nicht benennenswert aus der Namenliste der paläarktischen Vögel streichen.

4. Vorkommen fremder Hühnerhabichte in Deutschland

Wir kommen nun zu der Frage, die insbesondere den einheimischen Avifaunisten interessiert, ob unter den Hühnerhabichten in Deutschland während der Zugzeit und des Winters Angehörige fremder Rassen vorkommen. Ich mufs diese Frage für mein in Mitteldeutschland gelegenes Beobachtungsgebiet, wo es mir vergönnt war, ein so reiches Habichtsmaterial zu sammeln, bejahen. Die Mehrzahl der bei uns überwinternden Hühnerhabichte gehört freilich zu der Rasse *Accipiter gentilis gallinarum* Br. Die Feststellung des zeitlichen und örtlichen Vorkommens der Rasse *Accipiter gentilis gentilis* (L.) bleibt daher der zufälligen Erbeutung

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

überlassen. Mir war es erst nach und nach im Laufe vieler Jahre möglich, einige Stücke zu sammeln. Sie wurden in einem von Habichten bevorzugten Revier der Oberförsterei Grünhaus in der Provinz Brandenburg erbeutet, wo für diese Zwecke eigens errichtete Einfallbäume aufgestellt waren, um jeden Neuankömmling sofort festzustellen. Auffallenderweise waren es, wie die nachstehend mit Fundort und Datum aufgeführten Belege zeigen, fast ausschliefslich einjährige Vögel, die ihre Wanderungen soweit südwärts ausdehnten. Es scheint, dafs der Zustrom nordischer Wintergäste, die zudem überwiegend aus Junghabichten bestehen, bis in das mittlere Deutschland nur in beschränkter Anzahl erfolgt.

1. Prov. Schlesien

b/Ruhland O/L	9. 12. 21.	Flügel:	360	Schwanz:	254,5	Sternum:	90 ♀	ad.

2. Prov. Brandenburg

b/Zschornegosda	4. 10. 25.	Flügel:	362	Schwanz:	265,0	Sternum:	88,5 ♀	juv.
„	21. 10. 27.	„	362	„	275,2	„	89,0 ♀	„
„	30. 10. 33.	„	366	„	273,0	„	91,0 ♀	„
„	25. 12. 30.	„	317	„	245,0	„	= ♂	„
„	20. 12. 30.	„	313	„	245,0	„	82,0 ♂	„

3. Prov. Westfalen

Marsberg	23. 9. 29.	—	—	—	—	„	90,0 ♀	„

5. Zusammenfassung

Die Nordländer, zu denen ich Vögel aus Schweden und Norwegen rechne, haben in ihrem Jugendkleid gegenüber den mitteldeutschen Hühnerhabichten kräftigere Längszeichnung mit auffallender Herzfleckigkeit und im basalen Teil vieler Federn stärker entwickelte Querelemente. Die Unterschiede sind durch Gegenüberstellung der entsprechenden Variationsstufen zu erkennen. In ihrer Grundfarbe unterscheiden sie sich durch das häufigere Vorkommen der bei uns sehr seltenen var. *albida*. Im Alterskleide wirkt die Querzeichnung durch das reinere Weifs des Untergrundes dunkler und kräftiger. Der kräftige Zeichnungscharakter kommt auch in der Schwanzzeichnung zum Ausdruck, die sich bei schwedischen Habichten in ihrer ontogenetischen Entwicklung langsamer verändert. In der Flügellänge ist ein geringer Gröfsenunterschied vorhanden. Mitteldeutsche Brutvögel haben durchschnittlich kürzere Flügel. Da die einjährigen Bruthabichte, sowohl wie die ungepaarten, die in der Zeit von Mai bis Juli in Mitteldeutschland vorkommen, in ihrer Flügellänge die Maximalgröfse der alten Horstvögel nicht erreichen, sind junge während der Zugzeit und im Winter erbeutete Hühnerhabichte, die das Maximalmafs der einheimischen alten Brutvögel überschreiten, als zugewanderte Fremdlinge anzusprechen. Kurzflügeligere Stücke kann

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

man, wenn die Rassencharaktere in der Zeichnung und Färbung nicht eindeutig zum Vorschein kommen, nur nach Untersuchung ihrer Skeletteile bestimmen. Denn das sicherste Rassenmerkmal besteht in der unterschiedlichen Gröfse des Brustbeines. Die gröfsten schwedischen Männchen erreichen die durchschnittliche Brustbeingröfse der mitteldeutschen Brutzeitweibchen. Ohne vergleichende Untersuchung bestimmter Skeletteile wird daher bei einem Prozentsatz junger und alter Vögel die Rassenbestimmung auf Schwierigkeiten stofsen. Sie wird leider bei vielen Bälgen in Sammlungen und Museen, deren Sammler das Skelett, das Wichtigste, fortgeworfen haben, zweifelhaft bleiben.

6. Literatur

1. Brehm, Chr. L., Beiträge zur Vogelkunde. 1820. Bd. 1, S. 164—165.
2. Hartert, E., Die Vögel der paläarktischen Fauna. Zusätze und Berichtigungen zu Band II. Bd. III, S. 2205—2206.
3. Kleinschmidt, O., Die Realgattung Habicht, *Falco Palumbarius* (Kl.). Berajah, Zoographia infinita. 1922—23.
4. —, Beiträge zur Ornis Skandinaviens. Falco 31 (1935) S. 14—15.
5. Lönnberg, E., Zur Kenntnis der Hühnerhabichte (*Astur gentilis*) Süd-Osteuropas. Journ. f. Ornithologie 73 (1925) S. 99—105.
6. Schiöler, E. Lehn, Om Forskellen mellem den danske Duehög og den typiske *Astur palumbarius* L. Dansk Ornith. Foren. Tidsskrift 8 (1914) S. 93—112.
7. Stresemann, E., Ist *Accipiter gentilis „gallinarum"* eine unterscheidbare Rasse? Ornith. Monatsber. 43 (1935) S. 28—29.
8. Steinbacher, Fr., Ergänzungsband zu E. Hartert, Die Vögel der paläarktischen Fauna. Heft 5 (1937) S. 416—417.

7. Erklärung zu den Maßtabellen

1. Flügellänge: Vom Flügelbug bis zur Spitze nach der von O. Kleinschmidt angewandten Methode (Ornith. Jahrbuch 8 [1897] S. 56).
2. Schwanzlänge = mittl. Steuerfederpaar: Vom Austritt aus der Haut bis zur Spitze.
3. Culmen: Von der Wachshaut bis zur Schnabelspitze in gerader Linie gemessen.
4. H-Kralle: Von der Basis bis zur Spitze in gerader Linie auf der Aufsenseite gemessen.
5. Stl. = Sternumlänge: Von der Spitze der *Spina sternalis* bis zum medianen Sternumendpunkt.
6. V. St. Br. = Vordere Sternumbreite: Entfernung der rechten und linken Winkelecke des *Processus lateralis anterior*.
7. Cor. = Coracoid: Entfernung von dem Coracoidkopf bis zum Sternalsaum auf der Aufsenseite des Brustbeines.
8. V. St. Br./Stl. Ind. % / Cor./Stl. Ind. % = Indexwert: Das kleinere Mafs wird in Prozenten des gröfseren zum Ausdruck gebracht.
9. Fem. = Femur: Totallänge.
10. Sämtliche Mafse in Millimetern.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Bährmann Udo

Artikel/Article: Ein Beitrag zur Rassenfrage des deutschen Hühnerhabichts, Accipiter gentilis (L.) 133-144